

und andern Stücke bessern wollen, weil es sein großer Vortheil ist. Er kann manche von seinen bösen Werken mit andern Augen zu betrachten anfangen, weil er dadurch in Unglück und Schaden gerathen ist. Das ist aber noch lange keine wahre Buße; und in vielen Fällen kommt es mit dem Menschen nicht einmal so weit. Israel sahe die unglücklichen Folgen seiner Abgöttereyen und Bosheiten, den Verlust ihrer ganzen leiblichen Wohlfahrt, den völligen Untergang ihres gemeinen Wesens vor Augen, sie erfuhren es, was ihnen schon Samuel, nachdem er ihren ersten König gesalbet, prophezehet hatte: *Werdet ihr übel handeln, so werdet beyde ihr und euer König verlohren seyn*, 1 Sam. 12, 25. Sie lerneten aber doch nicht in sich gehen, sie hielten sich immer noch für unschuldig, und meynten, sie wären nur die Schlachtopfer für die Missethaten ihrer Väter. So sehr kann sich der Sünder verhärten, so muthwillig schließt er seine Augen zu. Was für eine Bekehrung kann man nun wohl von den Menschen aus eigenen Kräften erwarten? Alle natürliche Reue ist doch weiter nichts, als eine Empfindung eines Schmerzens, einer Traurigkeit, und die Mißbilligung einer Sache, eines Verhaltens, eines Unrechts, so daher entstehet, weil einer gewissen Begierde, die in uns ist, etwas entzogen, oder widerstritten worden. Die natürliche Reue ist folglich allezeit nur die Wirkung unserer Eigenliebe, oder unsers Eigennuzes, aber niemals ist sie eine Traurigkeit darüber, daß wir unsere Schuldigkeit vergessen, und derselben zuwider gehandelt haben. Wenn ein Ehrgeiziger eine niederträchtige That, so er begangen, aus bloß natürlichem Triebe bereuet: so thut er es nicht darum, weil er Gott damit beleidiget hat, sondern weil er etwas gethan, das seiner unmaßigen Begierde nach Ehre entgegen läuft. Durch Beyspiele wird man gewiß niemals darzuthun im Stande seyn, daß ein Mensch aus eignen Kräften nur eine rechtschaffene Reue über begangene Sünden gehabt. Zur wahren Bekehrung gehört aber noch mehr, als Reue allein. Es muß eine Reue zur Seligkeit seyn, die durch eine göttliche Traurigkeit gewirkt wird. Es muß der Glaube dazu kommen. Wenn Judas spricht: *Ich habe unrecht gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe*; so ist das zwar eine Reue, aber noch keine Buße. Es gehöret demnach zu einer wahren Bekehrung viel mehr, als in menschlichen Kräften stehet, und darum ist sie allein Gottes Werk. Gott ist es, der in uns das gute Werk anfängt, Gott ist es, der den Glauben wirket. *Belehre du mich, Herr, schaffe in mir, Gott, ein reines Herz*, ist deswegen das Gebet, welches der heil. Geist bußfertigen Seelen lehret. Darum wird die Buße beschrieben, als eine Gnade, die Gott giebt, die Wahrheit zu erkennen, und nüchtern zu werden aus des Teufels Strick, 2 Tim. 2, 25. 26. *Ich will das steinerne Herz*